V-30

Long- bzw. Post-Covid braucht jetzt auch unser politisches Handeln - Forschung, Diagnostik, Versorgungs- und Behandlungsstrukturen voranbringen

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN

48. Ordentliche Bundesdelegiertenkonferenz
Bonn, 14. - 16. Oktober 2022

Antragsteller*in:	Linda Heitmann (KV Hamburg-Altona)
Tagesordnungspunkt:	Verschiedenes (nicht gerankt)

Antragstext

Long- bzw. Post-Covid ist ein Phänomen, von dem weltweit und auch in Deutschland im Zuge der Pandemie immer mehr Menschen betroffen sind und bei dem wir dringend daran arbeiten müssen, Forschung, Diagnostik, Versorgungs- und Behandlungsstrukturen zu verbessern sowie Betroffenen die richtigen Wege hin zu möglicherweise notwendigen Pflege- und Versorgungsleistungen zu ebnen.

Wieviele Menschen in Deutschland tatsächlich betroffen sind, lässt sich bislang nur schwer einschätzen. Erste Zahlen zu Fehlzeiten im Job hat die Techniker Krankenkasse in ihrem Gesundheitsreport 2022 erstmals veröffentlicht. Demnach waren im Jahr 2021 rund 1% der Versicherten der TK mit der Diagnose Long- bzw. Post Covid krank geschrieben. Und dabei betrug die durchschnittliche Dauer der Krankschreibung 105 Tage. Dies gibt einen ersten Eindruck vom Ausmaß des Phänomens – und gleichzeitig muss davon ausgegangen werden, dass die Zahl der Betroffenen hier vermutlich noch zu niedrig liegt, weil viele Erkrankte vermutlich noch nicht richtig diagnostiziert werden.

Als Grüne haben wir bereits letzte Legislatur erkannt, dass hier dringende Handlungsbedarfe bestehen und als eines von wenigen Krankheitsbildern wurde daher Long- bzw. Post-Covid auch in den Koalitionsvertrag aufgenommen. „Zur weiteren Erforschung und Sicherstellung einer bedarfsgerechten Versorgung rund um die Langzeitfolgen von Covid19 sowie für das chronische Fatigue-Syndrom (ME/CFS) schaffen wir ein deutschlandweites Netzwerk von Kompetenzzentren und interdisziplinären Ambulanzen.“, ist auf S. 83 in Zeile 2741 verankert.

Diese Sätze müssen jetzt in Regierungsverantwortung mit Leben gefüllt werden und gleichzeitig bedarf es kluger weiterer politischer Strategien und Schritte, um Betroffenen schnellstmöglich helfen zu können.

Dabei ist das Symptombild von Betroffenen von Long- bzw. Post-Covid insgesamt vielfältig und unterschiedlich stark ausgeprägt: es reicht von starken Lungenproblemen bis hin zu extremen Erschöpfungszuständen. Nach einer Erkrankung mit COVID-19 haben Menschen, teilweise auch selbst nach einem milden Verlauf, zuweilen Symptome des sogenannten Chronischen-Fatigue-Syndroms (ME(CFS). Es wird daher bereits intensiv daran geforscht, ob an ME/CFS-Erkrankte mit einem gegen Long-bzw. Post-Covid wirksamen Medikament therapiert werden können und

wie
auch die weitere Medikamenten-Entwicklung hier wirksam gemeinsam vorangetrieben werden kann.

Bereits für 2022 ist es im Forschungsetat des Bundeshauhalts gelungen, die Gelder speziell für Therapien und Medikamente gegen Long- bzw. Post-Covid- und ME/CFS zu verankern und zielgerichtet zu vergeben. Doch damit ist es in diesem Bereich nicht getan: wir wollen eine Verstetigung der Gelder auch in den kommenden Jahren, damit hier umfangreich geforscht, Medikamente und andere Therapieoptionen entwickelt werden können. Auch die Bundesländer sehen wir in der Verantwortung zielgerichtet zu prüfen, wo und wie an Unikliniken oder in anderen Einrichtungen Forschung zum Thema Long- bzw. Post-Covid und zu Behandlungsstrategien
gefördert werden kann, damit wir künftig wirklich in der Breite entscheidend vorankommen können.

Gleichzeitig gilt es, auch Diagnostik und Prävention in den Blick zu nehmen. Unzählige Betroffene von Long- bzw. Post-Covid – gerade jene mit starken Erschöpfungserscheinungen – fühlen sich von Mediziner*innen erst einmal nicht ernst genommen und es kommt vielfach zu Fehldiagnosen. Auch in Teilen der Bevölkerung wird Long- bzw. Post-Covid noch immer als Randphänomen abgetan. Ein vollständiger Impfschutz kann dabei helfen, das Risiko von Long- bzw. Post-Covid zu reduzieren.Menschen weiterhin zum Impfen zu motivieren, muss daher auch aus diesem Grund eines unserer wichtigsten Ziele sein und bleiben.

Es braucht zudem in der Ärzteschaft eine breite Fortbildungsoffensive! Wir wollen, dass sämtliche Ärzt*innen unterschiedlichster Disziplinen schnellstmöglich eine Fortbildung zu Long-bzw. Post Covid besuchen und gehen dafür mit den Ärztekammern in den Austausch, um das
voranzubringen. Gerade den Hausärzt*innen allerdings kommt hier häufig die entscheidende Rolle zu, da sie Betroffene je
nach Art der Symptomatik an die richtigen Fachärzt*innen auch weiterverweisen können müssen.
Wegen des vielfältigen Erscheinungsbildes von Post-Covid ist darüber hinaus die gute Kooperation verschiedener Gesundheitsberufe von großer Bedeutung, um eine bedarfsgerechte Versorgung sicherzustellen. Hier hat unser Gesundheitswesen noch erheblichen Nachhilfebedarf.

In Deutschland haben wir gerade auch im Reha-Bereich umfangreiche Angebote und Erfahrungen,
die uns im weltweiten Vergleich herausheben. Wir wollen, dass speziell dieser Bereich daher in der Forschung gut mit einbezogen wird, um erfolgreiche Reha-Maßnahmen schnell zu identifizieren und dann in der Folge auch bedarfsgerecht auszubauen.

Das In-den-Blick-Nehmen von Menschen, die passgenaue Reha-Maßnahmen zur beruflichen Wiedereingliederung brauchen, ist hier ein wichtiges Feld. Wir wollen, dass sich auch die Deutsche Rentenversicherung daran beteiligt, Reha-Angebote für Long- bzw. Post-Covid-Betroffene auszubauen und zu finanzieren. Denn letztlich ist es gerade auch im Interesse der Rentenversicherung, dass Menschen wieder stabil ins Arbeitsleben zurückfinden.

Leider viel zu häufig benötigen von Long- bzw. Post-Covid Betroffene aber auch Pflegeleistungen, um überhaupt ihren Alltag noch bewältigen zu können. Auch hierfür braucht

es schnell die richtigen Diagnosen und ärztlichen Einschätzungen, um dann entsprechend Pflegeleistungen beantragen zu können.

Vernetzung und struktureller Austausch sowie die Interessensvertretung von Betroffenen sind für Long- bzw. Post-Covid-Patient*innen ein wichtiger Anker im Alltag. Hier findet nicht nur gegenseitige mentale Stärkung statt, sondern es werden auch Erfahrungen über wirksame Therapieansätze oder Medikationen ausgetauscht. Die gezielte Unterstützung von Selbsthilfegruppen ist uns Grünen daher ein besonderes Anliegen. Hier sehen wir insbesondere auch die Krankenkassen und Länder in der Verantwortung, das Engagement Betroffener in der Selbsthilfe zu unterstützen. Auch Online-Selbsthilfe muss gefördert werden, damit sich Menschen überregional und ohne sich zwingend zu weit bewegen zu müssen, vernetzen können.

Die Interessensvertretung von Long- bzw. Post-Covid-Betroffenen braucht Mitsprache in den Gremien des G-BA, wenn es hier um zentrale Fragen von Zulassung und Versorgung geht. Auch dafür machen wir Grüne uns stark.

Mittlerweile wissen wir, dass nicht nur die Spätfolgen einer Covid-19-Erkrankung zu gesundheitlichen Einschränkungen führen können. In seltenen Fällen können auch die Impfungen
zu Symptomen führen, die Long- bzw. Post-Covid sehr ähnlich sind (Post-Vac). Auch den Betroffenen dieses Symptombildes muss geholfen und ihr Leiden muss ernst genommen werden.

Nur mit diesem umfangreichen Katalog an Maßnahmen und Zielen kann es uns gelingen, Betroffenen von Long- bzw. Post-Covid wirksam Hilfe zukommen zu lassen oder in Aussicht stellen zu können. Außerdem muss es unser aller Ziel sein, neue Erkrankungen möglichst gering zu halten. Ein engagiertes Werben für die Impfung bleibt hier oberste Prämisse für uns!

weitere Antragsteller*innen

Thorsten Maruschke (KV Hagen); Michael Gwosdz (KV Hamburg-Eimsbüttel); Christa Möller-Metzger (KV Hamburg-Wandsbek); Kim Daniel Hinrichs (KV Hamburg-Altona); Julia Rieger (KV Hamburg-Altona); Andrea Nunne (KV Hamburg-Nord); Kirsten Kappert-Gonther (KV Bremen-Nordost); Gorden Isler (KV Hamburg-Eimsbüttel); Peter Mordechai Zamory (KV Hamburg-Altona); Julia Hecker (KV Hamburg-Altona); Mirjam Kühne (KV Hof); Katharina Beck (KV Hamburg-Nord); Lars Boettger (KV Hamburg-Altona); Daniel Weßling (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf); Johannes Wagner (KV Coburg-Stadt); Zazie Knepper (KV Hamburg-Eimsbüttel); Paula Louise Piechotta (KV Leipzig); Katrin Göring-Eckardt (KV Gotha); Stephan Clemens (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf); sowie 44 weitere Antragsteller*innen, die online auf Antragsgrün eingesehen werden können.